



# Der Ornithologische Beobachter.

Wochenschrift für Vogelliebhaber und Vogelschutz.

Herausgegeben von C. DAUT in Bern (Schweiz).

Erscheint jeden Donnerstag.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

## Ornithologische Beobachtungen für das Jahr 1901.

Von C. Daut, Bern.

(Fortsetzung.)

25. Februar. Herr Weber teilt mir nachstehende Beobachtungen mit, welche er im Laufe dieses Monats gemacht hat:

„Am 11. Februar sah ich an der Aare zwei Silbermöven (*Larus argentatus* [L.]). Die Sturmmöve zieht im Winter öfters von ihrer nordischen Heimat zu uns. Auf dem Zuge und als Wintergast wird sie auf den Seen der Ebene und am Thunersee nicht gerade selten gesehen.

In der Aarebucht bei der Marzilibrücke waren 2 Blässhühner\*) in Gesellschaft der Zwergsteissfüsse. Auf dem freigemachten Futterplatze, welchen ich auf dem Marzilimoos herstellte, waren anwesend: zwei Wachholderdrosseln (*Turdus pilaris* L.), eine Misteldrossel (*Turdus viscivorus* L.), und zwei Feldlerchen (*Alauda arvensis* L.). Ferner wurde der Platz durch zahllose Scharen von Bergfinken (*Fringilla montifringilla* L.) heimgesucht.“ —

Der Bergfink, dessen Heimat der Norden von Europa und Asien ist, war diesen Winter in selten gesehener Anzahl in unserer Gegend anwesend. Aus allen Teilen der Schweiz kommen Meldungen über das Erscheinen unzählbarer Züge dieses nordischen Wintergastes. In Luzern und Bern wurden Schwärme von vielen hunderten dieser ausgehungerten Vögel beobachtet, welche selbst die frechen Spatzen von ihren Futterplätzen verdrängten. Nach einer Mitteilung aus dem Broye-Thal sollen dort viele Bergfinken tot aufgefunden worden sein, infolge Ermattung und Anfliegens an die Telegraphendrähte. — In der Zeit vom 23. Februar zogen die Vögel in Bern wieder ab. Ein Männchen befindet sich lebend in meiner Volière und eines ausgestopft in meiner Sammlung.

25. Februar. Ein Arbeiter der Brauerei Altenberg teilt mir mit, dass bei der Aare von Angestellten des Geschäftes ein grosser Raubvogel lebend gefangen worden sei. Derselbe, welcher eine Flügelspannweite von über einem Meter hatte, sei an einem Flügel am Aste eines Baumes angefroren gewesen (!?). Der Beschreibung nach war dieser Vogel ein Mäusebussard.

\*) Siehe unsere Notiz vom 24. Januar.

Wir lesen im „Zürcher-Anzeiger“: „Auf dem Gebiet der Gemeinde Alvaschein (Graub.) wurde letzter Tage von dem Jäger Franz Eugster ein schöner, vollkommen ausgewachsener *Goldadler* in einer Fuchsfalle gefangen und lebend nach Hause gebracht.“

27. Februar. Herr Rauber aus Münchenbuchsee berichtet: „Am 24. Februar sah ich am Futterbrette auf einem Holzstoss bei meinem Hause eine *Misteldrossel*. Ferner bemerkte ich einen Vogel von Amselgrösse von dunkelgrauer Farbe mit schwarzer Kopfplatte, ähnlich gefärbt wie ein Schwarzkopf.“ — Beim Anblick meiner zahmen nordamerikanischen *Katzendrossel* (*Turdus carolinensis*) behauptete Hr. R., der von ihm beobachtete Vogel habe genau so ausgesehen. — Da diese amerikanische Drosselart in Europa bis jetzt nur in einem einzigen Exemplar auf der Insel Helgoland gefangen wurde, so nehme ich an, dass hier eine Verwechslung mit einem dunkel gezeichneten *Amschweibchen* vorliegt. — Möglicherweise war es auch ein aus der Gefangenschaft entwichener importierter Vogel.

28. Februar. Temp. +5° R. Morgens 9 Uhr *Finkenschlag* im Garten und *Meisenruf*: „Zyt isch da, Zyt isch da, Zyt!“ —

Im Marzili sang eine Amsel schon am Montag (25. Februar) (Weber.)

1. März. (+7° R.) Eine *Kohlmeise* visitiert die Nistkasten an der Veranda meines Hauses. Die Spatzen schleppen Niststoffe in ihre alten Nester hinter der Firmatafel oben am Hause.

3. März. Regenwetter bei +5° R. Auf meinem Futtertische zeigen sich eine *Sumpfwaise* und ein Paar *Kohlmeisen*.

4. März. Temp. +2° R. Morgens 8 Uhr sitzen auf der Glycinienlaube auf meiner Veranda zwei Staren, trotz des Schneegestöbers eifrig singend. Es sind dies die ersten Staren, welche ich dieses Jahr beobachtete.

5. März. „Frühling? In Bassersdorf (Kanton Zürich) herrscht Freude, weil, allerdings mit acht Tagen Verspätung, der Storch auf dem Kirchturm Quartier genommen hat.“ (Luz. Tgbl.)

6. März. Temp. im Schatten +3° R., Sonnseite +17° R. Morgens 9¼ Uhr singt ein Star auf einem der grossen Kastanienbäume in meinem Garten. Ich erhielt heute ein lebendes *Bergfink-Männchen*. Wo dasselbe gefangen wurde, konnte nicht ermittelt werden. Ferner wurden mir zwei *Krähen* überbracht, welche an der Engehalde geschossen worden waren. Die grössere derselben hatte 92 cm. Flügelspannweite. Um 12½ Uhr mittags hörte ich im Garten *Finkenschlag*. Das Thermometer zeigte an der Sonne +29° R.

6. März. Am Nachmittag tummelten sich in der Marzilibucht fünf *Zwergsteissfüsse*. Längere Zeit beobachtete ich in der Aare daselbst eine *Wasseramsel*, welche auf eine ziemlich lange Strecke abwechselnd schwamm und untertauchte und sich dann auf einer hervorspringenden Baumwurzel ans Ufer setzte. Am Aareufer gegen das Dalmazi sah ich mehrere *Gebirgsbachstelzen* und *weisse Bachstelzen*, ebenfalls einige *Wasserpieper*.

8. März. *Bergfinken in Masse*. Gestern Nachmittag konnten die Bewohner von Interlaken-Unterseen und Umgebung eine grossartige ornithologische Völkerwanderung beobachten. In Truppen von oft mehreren 100 Stück stellten sich wohl mehrere Tausend Bergfinken bei uns ein und machten den einheimischen Finken etc. das ohnehin spärliche Futter streitig. Der Hunger machte die armen Tierchen so dreist, dass sie sich vor unsern Augen um das hingestreute Futter zankten. Natürlich fielen viele den räuberischen Katzen zum Opfer, andere wurden mit den primitivsten Vorrichtungen gefangen, um ihnen nachher wieder die Freiheit zu geben. Heute sind die Bergfinken immer noch in grosser Zahl vorhanden, obwohl nicht in so grossen Scharen wie gestern. Interlaken, 18. Febr. 1901. F. F. Schw. Bl. f. Ornithol.

*Bergfinken*. Freiburg. Schwärme von Bergbuchfinken trafen an der Broye ein. Vor wenigen Tagen stieg ein solcher von mehreren tausend Exemplaren im Wald von Boulex nieder. Erschöpft von der Reise, schlugen viele derselben, als sie weiter flogen, ihre Köpfe an die Äste und stürzten zu Boden, wo man sie zu Dutzenden aufheben konnte. Die Nahrung der Bergfinken besteht im Sommer aus Insekten, im Winter aus beinahe denselben Sämereien, von denen der Buchfink sich zeitweise nährt.

C. G. L. Schw. Bl. f. Ornithol.

(Fortsetzung folgt.)

